

FDP-Fraktion informiert**09.04.2011****Dafür steht die FDP-Bissendorf!**

Die FDP-Bissendorf unterstützt wie die anderen 33 Landkreis-Gemeinden den Masterplan „100 Prozent Klimaschutz“. Hier soll bis 2030 der gesamte Strom aus Sonne, Wind, Biomasse und Geothermie stammen. Auch soll die CO₂-Belastung stark reduziert werden und langfristig auf null fallen, ausgenommen bleibt vorerst nur das Stahlwerk in Georgsmarienhütte. Wir stehen in Bissendorf auch weiterhin für eine Förderung regenerativer Energien im Rahmen der gemeindlichen Möglichkeiten und mit Augenmaß. Der Schutz von erhaltenswerten Kultur- und Naturlandschaften in unserer Gemeinde hat aber für uns Vorrang und soll nicht beeinträchtigt werden. Das Aufstellen von Windkraftanlagen darf nicht zu einer „Horizontverschmutzung“ führen und überhaupt nicht in Tabuzonen, Naturschutzgebieten und Wäldern geplant werden. Fehlentwicklungen, wie die durch übermäßige Förderung und Anreize entstandenen Strompreiserhöhungen, muss zukünftig gegengesteuert werden. Der Sachverständigenrat für Umwelt, die sieben Ökoweisen, plädieren in ihrem Gutachten dafür, dass die Förderung der vermeintlich allseits beliebten Solarenergie „drastisch gedrosselt“ wird und bei einem jährlichen Zuwachs von über 1000 Megawatt ganz einzustellen ist. Ebenso darf ein immer größerer Flächenverbrauch für so genannte Energiepflanzen wie Mais zur Erzeugung von Biogas nicht weiter durch finanzielle Anreize gefördert werden.



Biogasanlagen können Nahrungsreste, Gülle, Stallmist und Fette verwerten, was besonders umweltfreundlich ist. Wir lehnen aber Maismonokulturen auf unserem Gemeindegebiet mit ökologisch und ökonomisch fragwürdigen Folgen ab. Auch aus Sicht des Gewässer- und Bodenschutzes sowie zur Erhaltung der Artenvielfalt ist diese Entwicklung kritisch zu betrachten. Es

ist sinnvoller in intelligente Technik, sparsame Elektromotoren, Pumpen und Speichermöglichkeiten für grünen Strom zu investieren und dadurch den Energieverbrauch zu senken. Wir treten ein für eine intakte Umwelt, in der sich unsere Bürger/innen wohl fühlen und sich mit ihr identifizieren können. Eine intakte Umwelt ist unverzichtbare Voraussetzung für die Attraktivität unserer Gemeinde.

Horst Denke